

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**12. Juli 2010**

Ohne zu zögern reiht sich das Taxi in den fließenden Verkehr. Der Fahrer wirft einen Blick in den Rückspiegel. „Auf so etwas habe ich schon mein ganzes Leben gewartet.“ Soltau grinst. „Dann lassen sie den Wagen nicht aus den Augen.“

„Sie können sich auf mich verlassen.“ Zu Soltaus großem Erstaunen biegt der Wagen mit dem Staatssekretär als Passagier in die Talstraße ein. Er steuert jedoch nicht das Hotel an, sondern hält vor einer Bank. Der Staatssekretär steigt aus und das Taxi fährt weiter. Soltau entlohnt seinen Fahrer großzügig und steigt ebenfalls aus. Zwischenzeitlich ist der Staatssekretär in der Bank BNP Paribas SA verschwunden. Soltau sucht sich eine Position, von der aus er den Eingang der Bank unauffällig beobachten kann.

Während er wartet, denkt Wilhelm Soltau darüber nach warum ausgerechnet der Staatssekretär des Finanzministers in Zürich aufkreuzt. Dann schießt ihm die Erkenntnis wie ein Blitz durch den Kopf. Das Konto bei dieser Bank läuft auf das Finanzministerium und nicht auf den Nachrichtendienst. Soltau holt ein Handy aus seiner Jackentasche und hält es so, dass er den Eingang der Bank im Display sehen kann. Für einen Beobachter sieht es so aus, als ob Soltau eine Nachricht lesen würde. Er schaut auf die Uhr es sind schon etwas mehr als drei Stunden seit dem Telefonat vergangen. „Junge, die Zeit wird knapp.“ murmelt Soltau. Ein paar Minuten später erscheint der Mann mit dem Strohhut. Die blaue Sporttasche ist jetzt offensichtlich prall gefüllt. Soltau schießt eine Reihe von Fotos.

Eilig hastet der Staatssekretär in Richtung Seepromenade. Etwas nervös schaut er sich hin und wieder um. Als die Seepromenade in Sichtweite ist, schaut der Mann mit dem Strohhut auf seine Uhr und verlangsamt die Schritte. Soltau biegt in einen kleinen Seitenweg ein und eilt zur Seepromenade. Unterwegs zieht er die Jacke aus, womit sich sein Aussehen ein klein wenig verändert. Auf der Promenade angekommen, orientiert er sich mit kurzen Blicken. Er schaut auf seine Uhr. Noch vierzehn Minuten, dann sind die vier Stunden um. Langsam schlendert Wilhelm Soltau die Seepromenade in Richtung Hotel entlang. Nach ein paar Metern gehen die beiden Männer aneinander vorbei. Soltau ändert seine Richtung und geht hinunter zum See. Von dort aus beobachtet er den Staatssekretär.

Langsam geht der Mann mit der blauen Sporttasche und dem Strohhut die Seepromenade entlang. An der dritten Bank bleibt er kurz stehen und setzt sich dann hin. Die Tasche stellt er rechts neben seine Füße und betrachtet die Boote auf dem See. Wilhelm Soltau grinst. Sein geschulter Blick erkennt die Nervosität des Staatssekretärs. Er geht auf einen Bootsanleger hinaus und beginnt eine Unterhaltung mit einem Bootseigner, der sein Segelboot zum Auslaufen vorbereitet. Während des Gespräches kann er problemlos die Bank beobachten. Dann sieht er wie sich Hasso von Falkenhain mit einer blauen Spottasche in der Hand der Bank nähert, auf der der Staatssekretär Platz genommen hat. Soltau wünscht dem Bootseigner viel Vergnügen und geht zurück zur Seepromenade.

Zwischenzeitlich hat sich der Graf neben den Staatssekretär gesetzt und die Sporttasche links neben seine Füße gestellt. Beide Männer wirken etwas nervös. Der Mann mit dem Strohhut greift, sobald Hasso von Falkenhain die Sporttasche abgestellt hat, zu der Tasche, steht auf und geht eilig in Richtung Talstraße davon. Auch der Graf erhebt sich und folgt dem Staatssekretär. Soltau schüttelt den Kopf und folgt den beiden Männern. Direkt hinter dem Grafen biegt er in die Talstraße ein und sieht wie der Staatssekretär in eine Taxi steigt. Wilhelm Soltau verlangsamt seine Schritte und als er sieht, wie Graf Hasso von Falkenhain das Hotel >Baur au Lac< durch den Haupteingang betritt, winkt Soltau ein Taxi heran und lässt sich zu Flughafen fahren.

Am Flughafen steigt er am Eingang zur Abflughalle aus. Er orientiert sich kurz und sieht dann den Staatssekretär gerade die Passkontrolle passieren. Schnell eilt er zu den Aufzügen, die bis zur Aussichtsterrasse fahren. Dort angekommen, sieht Wilhelm Soltau noch wie die Tür der Falcon 900EX geschlossen wird. Kurz darauf rollt sie zur Runway, bleibt kurz stehen, rollt an, beschleunigt und hebt schon bald ab.

Zufrieden macht Soltau sich auf den Weg zu seinem Auto und fährt gemütlich zum Hotel zurück. Bis zum nächsten Morgen hat er Zeit. Die Übergabe der CD soll um sechs Uhr früh erfolgen. Er schaut auf die Uhr. Es ist bereits später Nachmittag und er hat seit dem Frühstück nichts mehr gegessen. Aus der Bar lässt er sich einen Aperitif kommen und bestellt anschließend beim Zimmerservice ein Steak mit Ofenkartoffeln und Salat. Wilhelm Soltau hat bisher großen Wert darauf gelegt, dass er im Hotel so wenig Menschen wie möglich begegnet. Schon die Begegnung mit Richard Gruber war nicht geplant.

Nachdem er gegessen hat, schaut er sich noch die Aufnahmen der einzelnen Kameras an, die die Eingänge und die Tiefgarageneinfahrt des Hotel überwachen. Er sieht wie Hasso von Falkenhain mit der prall gefüllten Sporttasche das Hotel betritt und es bisher nicht wieder verlassen hat. Als er die Aufzeichnung schnell vor spult, erkennt er den Aston Martin von Richard

Gruber in die Hotelgarage fahren. Etwas später verlassen der Journalist und seine Freundin das Hotel und gehen in Richtung Seepromenade. Als Wilhelm Soltau die Aufzeichnungen der Kameras durchgesehen hat, wechselt er zum Livestream der Wanzen in Hasso von Falkenhains Zimmer. Das Abhörgerät im Telefon hat nichts aufgezeichnet. Als Soltau auf den Stream der anderen Wanze schaltet, hört er die Zimmertür klappen. Dann werden mehrere Schränke geöffnet und wieder geschlossen. Soltau grinst. „Er hat keine Ahnung, wo er die 2,5 Millionen verstecken soll.“ murmelt er. Dann ist es eine ganze Weile still. Schritte ertönen, Gläser klirren leise, etwas gluckert. Offensichtlich gießt sich der Graf etwas zu trinken ein. Lange Zeit sind nur Schritte zu hören. Der Graf scheint sehr nervös zu sein. Dann ein Geräusch, das entsteht, wenn ein Glas hart auf Holz abgestellt wird. Schritte - die Zimmertür klappt - Stille.

Wilhelm Soltau lehnt sich auf dem Stuhl zurück und überlegt. Der Graf hat offensichtlich sein Zimmer verlassen. Er entschließt sich, die Wanzen jetzt schon zu entfernen, da er den Treffpunkt und die Zeit der Übergabe kennt. Außerdem interessiert es ihn, wo Hasso von Falkenhain das Geld versteckt hat. Vorsichtig öffnet er seine Zimmertür. Nur ein junger Mann betritt gerade den Aufzug und dann liegt der Flur leer vor ihm. Mit der Kopie der Schlüsselkarte öffnet er das Zimmer des Grafen. Mit ein paar Handgriffen hat Soltau die Wanzen aus dem Telefon und unter dem Stuhl entfernt. Er steckt sie in die Jackentasche und schaut sich im Zimmer um. Eine Tür am Schreibtisch steht einen kleinen Spalt offen und als Wilhelm Soltau hinein schaut, sieht er, dass sich darin die Sporttasche befindet. Er schließt die Schreibtischtür wieder, bis auf den kleinen Spalt, dann verlässt er das Zimmer und eilt zum Nottreppenhaus. Dort entfernt er die Kamera. Anschließend geht er zurück in sein Zimmer. Die anderen beiden Kameras wird er erst nach Einbruch der Dunkelheit einsammeln.